

VCP Bundeszentrale · Wichernweg 3 · 34121 Kassel

An die

- Mitglieder der Leitungsgremien auf Bundes- und Landesebene
- Mitglieder der Fach- und Projektgruppen auf Bundesebene
- Hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Akteurinnen und Akteure im Bereich der Jugendpolitik

auf Bundes- und Landesebene

Bundeszentrale

Gunnar Czimczik
Generalsekretär

Tel.: +49 (0) 561 78437-11

Fax: +49 (0) 561 78437-40

Gunnar.czimczik@vcp.de

15.05.2009

Pfadfinden wirkt! Jugendliches Ehrenamt fördert demokratische Kompetenzen

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder,

eine neue Studie der Universität Würzburg zeigt deutlich: Pfadfinden wirkt! Die Anfang Mai 2009 in Würzburg präsentierte Studie des Würzburger Bildungsforschers Heinz Reinders wurde im Jahr 2007 in Kooperation mit dem *Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)* durchgeführt.

Kernaussage

Jugendliche, die sich sozial engagieren, erleben sich stärker als Teil der Gesellschaft und sind häufiger zu politischer Beteiligung bereit.

Das Ergebnis der Studie belegt den positiven Einfluss von Jugendverbandarbeit und ehrenamtlichen Engagement auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Besonders hervorzuheben ist, dass die Vergleichsstudie der Universität Würzburg bei Jugendlichen im Alter von zwölf bis 20 Jahren explizit Pfadfinderinnen und Pfadfinder untersucht..

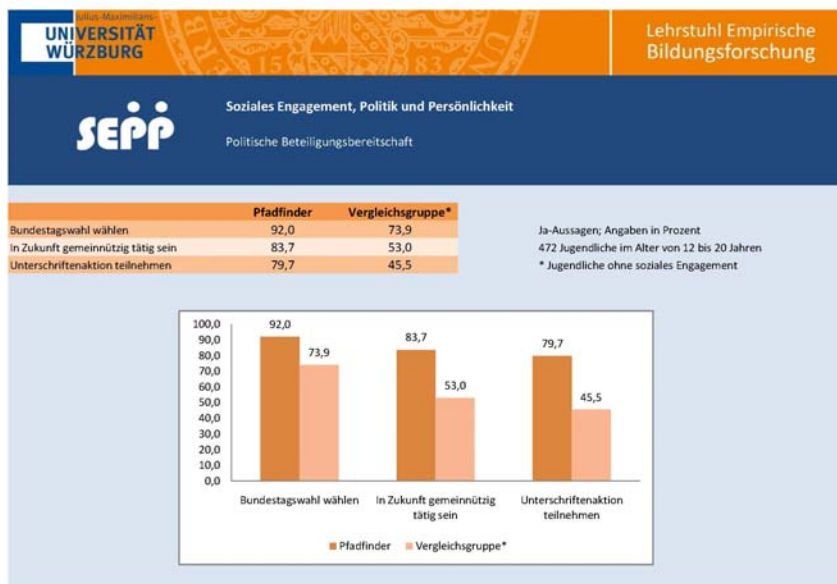
„Jeden Tag eine gute Tat“ heißt es bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern. „Und jeden Tag ein bisschen mehr demokratische Verantwortungsübernahme“: So zumindest lässt sich das geflügelte Wort ergänzen, wenn man die Aussagen einer aktuellen Studie betrachtet, die der Würzburger Bildungsforscher Heinz Reinders durchgeführt hat.

Reinders und seine Mitarbeiter haben 2007 knapp 500 Jugendliche im Alter von zwölf bis 20 Jahren aus fast ganz Deutschland befragt; knapp die Hälfte von ihnen ist bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern engagiert, während die andere Hälfte kein Ehrenamt ausübt. Das Ergebnis: „Wer sich als Jugendlicher in der Freizeit sozial engagiert, besitzt auch eine höhere Bereitschaft zu demokratischem Engagement“, so Heinz Reinders.

Mitglied im Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und im Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP), im Weltbund der Pfadfinderinnen (WAGGGS) und in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM), im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej)

Demokratische Kompetenz höher bei engagierten Jugendlichen

92 Prozent der befragten Pfadfinderinnen und Pfadfinder gaben beispielsweise an, bei einer Bundestagswahl als Erwachsener die Stimme abgeben zu wollen.



Bei der Vergleichsgruppe Jugendlicher, die kein soziales Engagement aufweisen, lag dieser Anteil bei knapp unter 74 Prozent. Auch Unterschriftenaktionen und ehrenamtliches Engagement im Erwachsenenalter finden bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern deutlich mehr Zuspruch. Mehr als 83 Prozent wollen später freiwillige Dienste leisten (gegenüber 53 Prozent der Nicht-Engagierten) und etwa 80 Prozent an Unterschriftenaktionen teilnehmen (im Vergleich zu ca. 46 Prozent der Vergleichsgruppe).

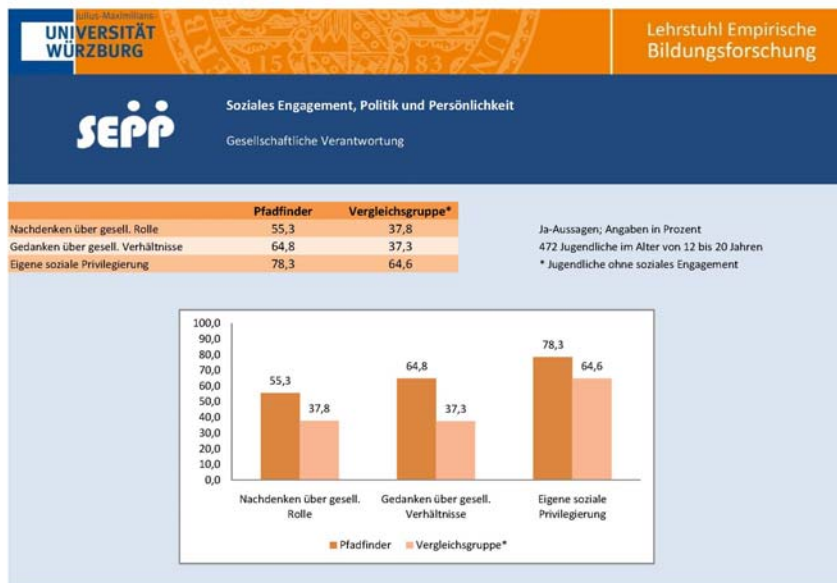
Wer Menschen hilft, spürt schnell die eigene Verantwortung

Auch wenn die Pfadfinderinnen und Pfadfinder eine sehr spezifische Gruppe Ehrenamtlicher sind, die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen zeigen welche Möglichkeiten das ehrenamtliche Engagement junger Menschen einer Demokratie eröffnet. Die Studie zeigt deutlich, dass ehrenamtliches Engagement einen wichtigen Beitrag bei der individuellen Entwicklung des Verhältnisses zur Gesellschaft leistet.

Etwa zwei Drittel der an der Studie beteiligten Pfadfinderinnen und Pfadfinder beschäftigen sich aktiv mit bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen. Bei engagementlosen Jugendlichen sind es gerade einmal 37 Prozent. Wer bereit ist Verantwortung zu übernehmen, merkt schnell,

welche Verantwortung der einzelne für das Funktionieren der Gesellschaft trägt, so die Würzburger Wissenschaftler.

Tatsächlich nehmen drei von vier der befragten Pfadfinderinnen und Pfadfindern diese Verantwortung wahr, die ihnen aus der sozialen Privilegierung heraus entsteht. Bei der Vergleichsgruppe, deren Bildungsstand, Alter und Geschlecht sich von jenem der Pfadfinder nicht unterscheiden, empfinden nur zwei Drittel diese Privilegierung.



Deutschland ist ein ehrenamtliches Entwicklungsland

Kritisch würdigen die Würzburger Wissenschaftler den Umgang mit dem Potential von sozialem Engagement junger Menschen in Deutschland. In anderen Ländern wie den USA, wo das Ehrenamt einen höheren Stellenwert besitzt, engagiere sich unter den 15-Jährigen jeder zweite, in Deutschland hingegen nur jeder dritte Jugendliche in seiner Freizeit sozial.

Die bestehende Kritik, dass ehrenamtliches Engagement lediglich Gutmenschen fördert, wird seitens der Studie ebenfalls widerlegt. Ehrenamtliches Engagement ermöglicht jungen Menschen reale (ECHTE) Lebenserfahrungen. Frühzeitige Übernahme von Verantwortung und das damit entgegengebrachte Vertrauen der Anderen stärkt die Persönlichkeit. Wertschätzung erfolgt durch Vertrauen und Zutrauen.

Auswirkungen auf Gesellschaft

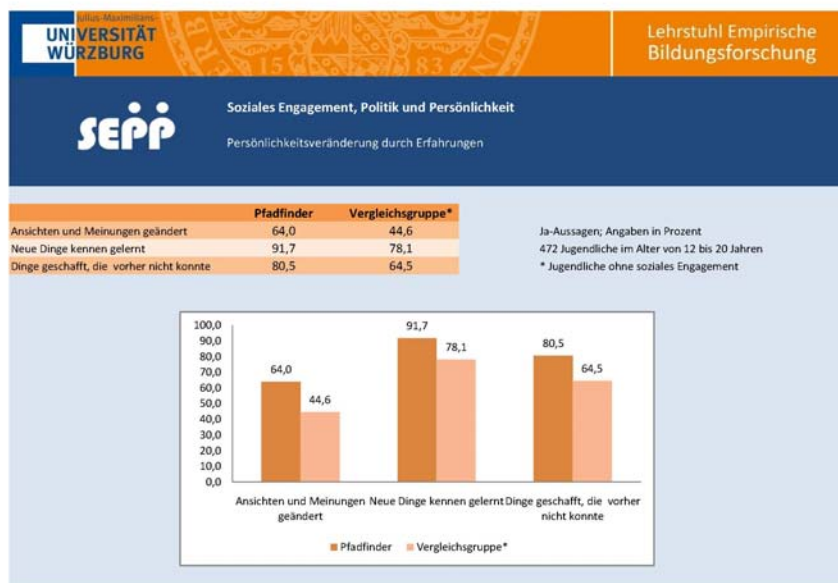
Die Unterstützung; Motivation und Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement junger Menschen hat deutlich erkennbare Auswirkungen auf den gesellschaftliches und politisches Handeln.

Die Studie zeigt, dass junge Menschen durch ehrenamtliches Engagement ihren eigenen Horizont erweitern und ein mehr an Selbstvertrauen gewinnen. Sie machen im Zuge des Engagements vielfältige Erfahrungen, die ihnen das Gefühl vermitteln, selbst und aktiv ihre Gesellschaft zu gestalten.

So wurden die Jugendlichen nach ihren Alltagserfahrungen befragt. Bei den befragten Pfadfinderinnen und Pfadfindern gaben 80 Prozent an, Dinge geschafft zu haben, an deren Gelingen sie vorher nie geglaubt hätten. Diese Erfahrung haben Jugendliche der Vergleichsgruppe seltener gemacht (65 Prozent).

Pfadfinden bildet!

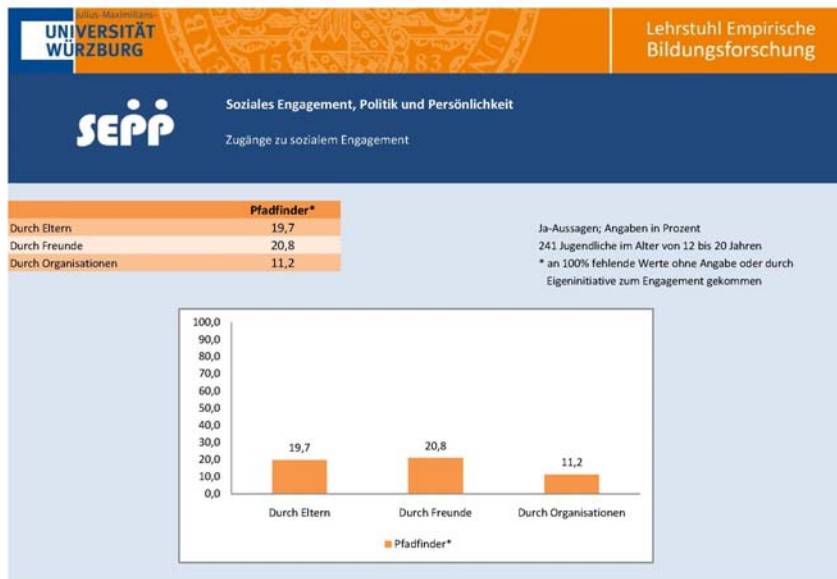
Meinungen und Sichtweisen können durch ehrenamtliches Engagement offenbar geändert werden. Zwei Drittel der Engagierten gaben an, dass sich ihre Selbst- und Weltsicht deutlich gewandelt habe, in der Vergleichsgruppe war es nicht einmal die Hälfte.



Fazit: Förderung jugendlichen Engagements ohne Alternative

„Wenn neun von zehn Jugendlichen durch ihr Engagement etwas Neues gelernt haben und ihre demokratische Kompetenz dadurch steigt“, so die Würzburger Wissenschaftler um den Bildungsforscher Prof. Heinz Reinders, „dann ist doch eine verstärkte Förderung jugendlichen Engagements ohne Alternative“.

Die bestehenden Defizite bei der Förderung des jugendlichen Engagements werden durch die Ergebnisse der Studie wieder einmal belegt. Etwa 40 Prozent der sozial engagierten Jugendlichen finden den Zugang zum Ehrenamt durch Freunde (21 Prozent) oder Eltern (20 Prozent), lediglich elf Prozent können durch die Öffentlichkeitsarbeit der Organisationen erreicht werden. Vorbilder und Peers schaffen den Zugang zum Ehrenamt!



Die Empfehlung der Würzburger Wissenschaftler lautet: Die Ressourcen sozialer Einrichtungen müssen so ausgebaut werden, dass diese viel mehr Jugendliche für das Ehrenamt begeistern und ihnen auch sinnvolle Angebote machen können. „Dann wären es vielleicht noch mehr Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die nicht nur jeden Tag eine gute Tat verüben, sondern darüber hinaus jeden Tag ein wenig mehr demokratische Kompetenz erwerben.“

Die Studie

Befragt wurden 233 Jugendliche mit pfadfinderischen Hintergrund (VCP) und 239 Jugendliche ohne ehrenamtliches Engagement im Alter von zwölf bis 20 Jahren (Durchschnittsalter: 15 Jahre), darunter jeweils zu gleichen Teilen Mädchen und Jungen. 35 Prozent der Jugendlichen besuchen die Haupt- oder Realschule, 53 Prozent das Gymnasium, die verbleibenden zwölf Prozent studieren oder befinden sich in der Berufsausbildung.

Die Jugendlichen stammen aus zehn Bundesländern mit dem Schwerpunkt auf Baden-Württemberg (39%), Rheinland-Pfalz (12%) sowie Sachsen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (jeweils 8 Prozent), gefolgt von

Bayern (7%), Hessen (6%), Berlin (5%) sowie Hamburg und Bremen (zusammen 4%).

Die Vergleichsgruppe nicht engagierter Jugendlicher ist hinsichtlich des Bildungsgangs, des Geschlechts und des Alters mit der Gruppe der Pfadfinderinnen und Pfadfinder vergleichbar. Die Studie wurde im Jahr 2007 in Kooperation mit dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder durchgeführt.

Kontakt

Universität Würzburg
Lehrstuhl Empirische Bildungsforschung
Prof. Dr. Heinz Reinders,
T: +49 (0) 931 3185563
E-Mail: heinz.reinders@uni-wuerzburg.de